

Weizen und Mais legen um 4 % zu

Mit den sehr festen Notierungen in Chicago legten auch in Paris die Kurse für Weizen zu, wurden allerdings durch den festen Euro gebremst. Der Fronttermin schloss am 08.06.2016 mit 171,75 EUR/t immerhin 4 % über Vorwochenlinie. Geholfen haben dabei die lebhaften Exporte in der Vorwoche, die zwar mit rund 633.000 t etwas geringer ausfielen als in der Woche davor, aber die Gesamtmenge auf 28,9 Mio. t bringen und damit weit über die Erwartungen. Der Abstand zum Vorjahr liegt jetzt nur noch bei 560.000 t. Mit diesem Endspurt zum Saisonende hatte niemand gerechnet. Unterstützung gab es zudem vom Wetter. Die überreichlichen Niederschläge in nahezu allen Regionen von Irland bis Russland schürten die Befürchtungen um qualitative Verluste. Vor allem in Frankreich zeigen sich bereits Schäden, die die aktuelle Bonitur der Bestände bestätigten. Auch eine Schädigung durch Fusarien wird für möglich gehalten, zudem wird regional mit Ertragseinbußen gerechnet.

Der Fronttermin für Mais hat in Paris am 07.06.2016 gewechselt, doch der Aufwärtstrend wurde nicht gebrochen. Mit 187 EUR/t profitierte der August-Termin von den festen Kursen in Chicago. Mais hat gegenüber Vorwoche 4 % an Wert gewonnen. (Quelle: AMI)

Sojakurse auf 19-Monatshoch

Die Sojanotierungen in Chicago haben gegenüber Vorwoche erneut einen Satz nach oben gemacht. So steigen die Befürchtungen um Ernteeinbußen in den USA aufgrund des Wetterphänomens La Niña, das überdurchschnittlich hohe Temperaturen und Trockenheit im Sommer 2016 mit sich bringen könnte.

Erzeugerpreise für Getreide und Raps (Ernte 2015)

Bundesdurchschnitt, frei Erfasser, in EUR/t

| KW 23 | aktuell | Vorwoche | +/- | Trend |
|-----------------|---------|----------|-------|-------|
| Qualitätsweizen | 143,45 | 140,27 | +3,18 | ↗ |
| Brotweizen | 139,65 | 136,84 | +2,81 | ↗ |
| Brotroggen | 122,33 | 120,31 | +2,02 | ↗ |
| Futterweizen | 136,20 | 134,70 | +1,50 | ↗ |
| Futtergerste | 126,48 | 125,79 | +0,69 | ↗ |
| Braugerste | 157,80 | 157,99 | -0,19 | ↘ |
| Körnermais | 162,68 | 158,68 | +4,00 | ↗ |
| Raps | 364,12 | 361,26 | +2,86 | ↗ |

Terminmarktnotierungen für Getreide und Raps

| in EUR/t | | 08.06.2016 | +/- Vortag | +/- Vorwoche |
|--------------|--------|------------|------------|--------------|
| Paris Weizen | Sep 16 | 171,75 | +2,50 | +7,00 |
| Paris Weizen | Dez 16 | 177,00 | +2,50 | +6,75 |
| Paris Mais | Aug 16 | 187,00 | +3,00 | +7,25 |
| Paris Mais | Nov 16 | 177,25 | +2,25 | +8,00 |
| Paris Raps | Aug 16 | 384,00 | +4,00 | +9,75 |
| Paris Raps | Nov 16 | 386,50 | +4,00 | +8,00 |

Quelle: AMI/LK/MIO, Euronext Paris.

Gleichzeitig ist die Nachfrage nach US-Soja rege. Das USDA verkündet beinahe täglich umfangreiche Verkäufe – zuletzt von 180.000 t in Richtung China zur Lieferung 2016/17.

Die festen Sojabohnenkurse haben die Rapskurse in Paris im Wochenverlauf in die Höhe getrieben. Alle Termine schlossen zuletzt deutlich über Vorwocheniveau. Zu Wochenbeginn notierte der Fronttermin bei 382,50 EUR/t und damit auf dem höchsten Niveau seit Anfang Dezember 2015. Da das Handelsinteresse im Vorfeld des heute erscheinenden USDA-Berichts auch in Paris gering war, konnten selbst Meldungen über Flächenverluste in Frankreich oder Trockenheit in Polen keine Kurswirkung entfalten. Im Hinblick auf eine möglicherweise kleinere EU-Rapserte als vermutet, dürfte der Spielraum nach unten in nächster Zeit begrenzt sein. (Quelle: AMI)

Schätzung der EU-Rapserte 2016

Die EU-Rapsertezeugung 2016 schätzte die Kommission im Mai mit 22 Mio. t zwar niedriger als im Vormonat, aber immer noch etwa 1 % über Vorjahresniveau. Verantwortlich für den Anstieg ist wohl die umfangreichere Ernteschätzung für Deutschland, die aktuell bei 5,5 Mio. t liegt und damit alle anderen Prognosen und das Vorjahresniveau deutlich übertrifft. In fast allen anderen Haupterzeugungsländern wie Frankreich, Großbritannien und Polen wird eine kleinere Erzeugung prognostiziert. Die Rapserte Frankreichs 2016 schätzt die EU-Kommission auf 5,1 Mio. t und damit rund 3 % unter Vorjahresniveau. Der Rückgang würde vor allem auf etwas niedrigere Erträge zurückzuführen sein. Da Raps in Frankreich von den Unwettern Anfang Juni 2016 schwer getroffen wurde, ist es nun umso wahrscheinlicher, dass Deutschland - sollten sich die bis dato guten Ertragsaussichten bestätigen - dieses Jahr wieder Platz 1 der EU-Haupterzeugungsländer einnehmen wird. (Quelle: AMI)

Grafik der Woche

